

Drei Länder – eine Region

Die deutsch-französisch-schweizerische Grenzregion in der ExpoTriRhena im Museum am Burghof in Lörrach

Eine Ausstellung über die deutsch-schweizerisch-französische Grenzregion

Ende 2002 wurde die ExpoTriRhena im Museum am Burghof in Lörrach eröffnet. Diese neue Dauerausstellung thematisiert Geschichte und Gegenwart der sog. RegioTriRhena – einem Gebiet von rund 200 km in Nord-Süd und West-Ost-Richtung rund um das Dreiländereck Deutschland-Frankreich-Schweiz. Der Name „RegioTriRhena“ ist nicht historisch gewachsen, sondern ein moderner Kunstbegriff: „Rhena“ steht für den Rhein, die naturräumliche Mitte dieser Region, „Tri“ verweist auf die drei Länder Frankreich, Deutschland, Schweiz, die den Raum heute politisch teilen. Zur Regio gehören der zentrale Teil von Südbaden mit Freiburg i.Br. als größter Stadt, das französische Département Haut Rhin mit Colmar als Verwaltungssitz und Mulhouse als größtem Ort sowie die Nordwestschweiz mit Basel als urbanem Zentrum. Die RegioTriRhena besitzt gemeinsame politische Gremien für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Mit dem Museum am Burghof gibt es eine offizielle Partnerschaft zur Fortentwicklung der ExpoTriRhena.

Das Museum am Burghof liegt aus deutscher Sicht in der Provinz. Lörrach ist mit seinen 47000 Einwohnern zwar Hauptort eines Landkreises, aber weit abgelegen von den nationalen Zentren im südwestlichsten Zipfel der Republik. Betrachtet man die trinationale Regio, liegt das Museum aber mittendrin: Nur wenige Kilometer entfernt befindet sich das Dreiländereck. Zugleich ist Lörrach Teil eines städtischen Ballungsraumes rund um das Dreiländereck mit 600000 Einwohner und Basel als größtem Ort. Doch ist diese grenzüberschreitende Betrachtung weit weniger verbreitet als der nationale Blickwinkel – auch bei der einheimischen Bevölkerung. (1)

Thematische Gliederung und didaktische Reduktion

Die ExpoTriRhena erhebt den Anspruch, die Regio und ihre Geschichte konsequent in einem grenzüberschreitenden Ansatz darzustellen. Die regionale Abgrenzung des Betrachtungsgebietes ist daher die erste wichtige Vorentscheidung: Es geht um den Raum am südlichen Oberrhein zwischen Schwarzwald, Vogesen und Schweizer Jura in einem Umkreis von rund 100 Kilometern rund um das Dreiländereck. Hier ist eine Untersuchung zur Wirkungsgeschichte der Staaten auf die Bevölkerung auch besonders eindrucksvoll, denn in kaum einer anderen Region in Europa leben so viele Menschen in einem Gebiet so dicht beieinander und gehören doch zugleich zu drei verschiedenen Staaten mit einer langen und ausgeprägt eigenen nationalen Geschichte. (2)

Schließlich braucht die Darstellung der politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen in Südbaden, im Oberelsass und der Nordwestschweiz, die noch dazu über die Jahrhunderte hinweg teils parallel, teils unterschiedlich und keineswegs konstant verliefen, eine klare Reduktion auf wenige Grundaussagen. Nur so bleibt das Thema auch einem breiteren Publikum vermittelbar. Zu berücksichtigen sind bei der Darstellung Klischees und Tabus zwischen Menschen unterschiedlicher Nationen, um mögliche Dynamiken beim Publikum kalkulieren zu können. Am schwierigsten ist hier nach wie vor die grenzüberschreitende Darstellung der Zeit des Dritten Reiches, zumal für ein deutsches Museum. Schon der Dialog deutsch-schweizerischer Besuchergruppen zu dieser Zeit ist schwierig, mit noch mehr Tabus belegt ist das Thema für elsässische Besuchergruppen. Museologie-Studenten der französischen Université de Haute Alsace in Mulhouse beschäftigen sich daher besonders intensiv mit der Darstellung dieses Themas in der ExpoTriRhena.

Die Entscheidungen zur didaktischen Reduktion haben zu folgenden vier großen Ausstellungseinheiten oder – räumen geführt:

Raum 1: Eine Region

Er konzentriert sich auf die Gemeinsamkeiten des Natur- und Kulturraumes RegioTriRhena.

Raum 2. Drei Länder

Diese thematische Einheit beleuchtet die Entwicklung der drei Nationalstaaten in der Regio bis 1918.

Raum 3. An der Grenze

Dieser Raum thematisiert den Einfluss der Nationalstaaten auf das Leben in der Regio seit dem Ersten Weltkrieg

Raum 4. Zukunftsforum

Dieser Raum der Assoziation soll dazu anregen, über mögliche künftige Entwicklungen nachzudenken.

Alle Themen enthalten zahlreiche Unterthemen, die die hier genannten Grundthemen differenzieren und ihre Darstellbarkeit im Raum mit Exponaten ermöglichen. Die Unterthemen stellen außerdem sicher, dass museumspädagogisch mehr als zehn thematisch unterschiedliche Rundgänge innerhalb der bestehenden Ausstellung permanent museumspädagogisch angeboten werden können.

Übersicht zur thematischen Gliederung der ExpoTriRhena

Raum 1: „Eine Region“

der gemeinsame Natur- und Kulturraum mit folgenden Unterthemen:

- Rhein
- Hügel
- Berge
- Dreiländer-Stadt
- Exkurs: Frühe Zeit (Steinzeit, Kelten, Römer, Alamannen)
- Exkurs: Erdgeschichte (Erdbeben, Erdzeitalter)

Raum 2: „Drei Länder“

Entwicklung der Nationalstaaten bis 1918 mit folgenden Unterthemen:

- Klischees und Symbole
- Die alten Territorien
- Nationalstaatliche Entwicklung Frankreichs
- Nationalstaatliche Entwicklung Deutschlands
- Nationalstaatliche Entwicklung der Schweiz
- Erster Weltkrieg

Raum 3: „Leben der Grenze“

Die Regio im 20. Jahrhundert mit folgenden Unterthemen:

1. Die Grenze
 - Grenzkontrolle
 - Schmuggel
 - Flucht
2. Politik
 - Freiheit und Demokratie
 - Gewalt und Nationalsozialismus
 - Nach dem Krieg (1945 – 1950)
 - Die letzten Jahrzehnte
3. Wirtschaft
 - Industrie
 - Grenzgänger
 - Währung
4. Identität

- Sprache
- Johann Peter Hebel

Raum 4: „Zukunftsforum“

Fünf didaktische Zugänge der ExpoTriRhena:

Die ExpoTriRhena nutzt mehrere didaktische Zugänge, um ihre Themen in unterschiedlicher Art und Weise zu vermitteln. Diese aufeinander abgestimmten didaktischen Zugänge haben zugleich den Vorteil, dass die Wahlmöglichkeiten ein breites Publikum anzusprechen vermag.

Die Besucher können bei allen Themen unter folgenden Angeboten der Vermittlung wählen:

<p>1. Exponate: Ausgestellt sind 2000 Exponate aus den drei Ländern. Dieses klassische Medium des Museums erzielt seine Wirkung vor allem durch die Authentizität des Originals. Zur Sammlungsstrategie des Museums am Burghof gehört daher eine gezielte Sammlungstätigkeit für die genannten Unterthemen bezogen auf Südbaden, das Oberelsass und die Nordwestschweiz.</p>
<p>2. Texte: Ebenfalls ein klassisches Medium in Museen. Hier ist für die Regio – anders als in vielen Geschichtsbüchern üblich – wichtig, nicht aus einer nationalen Perspektive heraus zu formulieren. Entscheidend ist auch die gleichgewichtige Nutzung der deutschen und französischen Sprache.</p>
<p>3. Raumgestaltung: Sie schafft einen emotionalen Zugang zum Thema. Der übersichtliche große Raum 1, „Eine Region“ soll ein Gefühl der Gemeinsamkeit auslösen. Im Gegensatz dazu ruft der Raum 2, „Drei Nationen“ mit seinen hohen teilenden Wänden ein Gefühl des getrennt Seins hervor. Die Gestaltung von Raum 3 zum Thema „An der Grenze“ besteht aus vielen Unterräumen, die mit ihrer jeweils eigenen Atmosphäre die Darstellung einer Ambivalenz von „gemeinsam“ und „getrennt“ ermöglichen. Raum 4, das „Zukunftsforum“ schwebt als Steg über dem 20. Jahrhundert und vermittelt mit seinem Blick von oben, den über eine Leinwand laufenden Fragen an die Zukunft und den Liegestühlen einen assoziativen Rahmen für Zukunftphantasien.</p>
<p>4. Hörstationen: 60 Hörstationen machen in der Ausstellung Geschichte lebendig oder lassen Menschen aus der Regio zu Wort kommen. Sie vermitteln keine sachlichen Erklärungen, sondern schaffen Zusammenhänge und vermitteln atmosphärische Bilder in Hörspielen. Grundlage der Hörbilder sind Drehbücher, die genau recherchierte historische Ereignisse aufgreifen oder Menschen aus den drei Ländern heute fiktiv für ein Thema zusammenbringen.</p>
<p>5. Mitmachspiele: 15 Spielstationen führen spielerisch in zentrale historische Themen ein. Sie erheben den Anspruch, sowohl für Einzelbesucher interessant als auch für Gruppen museumspädagogisch nutzbar zu sein. Die Spielstationen haben einen hohen Unterhaltungswert, transportieren aber zugleich historische Themen, die sich für diese Art der Vermittlung besonders gut eignen.</p>

Neben den hier vorgestellten didaktischen Zugängen spielt die zielgruppenorientierte Belegung der ExpoTriRhena in der Lörracher Museumsarbeit eine wichtige Rolle. Die 10 thematisch unterschiedlichen Führungen werden in deutscher und französischer Sprache angeboten. Unter wissenschaftlicher Begleitung des Museologie-Studiengangs an der Universität in Mulhouse erfolgt der Ausbau der ExpoTriRhena. Eine wichtige Rolle spielt das von Museum am Burghof aus gegründete Netzwerk von 50 Geschichtsvereinen in den drei Ländern der Regio. Es schafft auch ein Forum für Begegnungen für Geschichtsinteressierte aus den drei Ländern. Diese grenzüberschreitenden Aktivitäten werden derzeit über das Interreg-Programm „Forum zur Geschichte und Kultur der RegioTriRhena“ der EU gefördert.

Raum 1 „Eine Region“ – der Raum von den Gemeinsamkeiten

Der Raum „Eine Region“ betont die natürlichen und kulturellen Gemeinsamkeiten in der Regio. In seiner Mitte befindet sich ein begehrtes Satellitenfoto. Anders als auf vielen Karten erscheint beim Blick aus dem Weltall die Rheinebene als die naturräumliche Mitte der Regio, begrenzt von Schwarzwald, Vogesen und Schweizer Jura. Fast allen Besuchern wird bereits auf diesem Satellitenfoto ihre nationale Orientierung bewusst. Es zeigt die tatsächliche räumliche Nähe der französischen, deutschen und schweizerischen Grenzorte zueinander, während die gefühlten Entfernungen im Vergleich zu gleich weit entfernten Orten im eigenen Land meist deutlich größer sind.

Die Darstellung der Gemeinsamkeiten wird in den Abteilungen zu den Landschaftsräumen „Rhein“, „Hügelzone“ und „Gebirge“ veranschaulicht, aber auch am Beispiel „Dreiländerstadt“, der sog. Trinationalen Agglomeration Basel. Hier leben nur wenige Kilometer rund um das Dreiländereck rund 600.000 Menschen in einem gemeinsamen Ballungsraum, der aber in drei Länder und viele Gemeinden geteilt ist. Nähe und Distanz versucht hier auch das Hörspiel bewusst zu machen. Es versetzt die Besucher in ein Flugzeug beim Landeanflug auf den Euro-Airport Basel-Mulhouse-Freiburg. Während dem auswärtigen Fluggast der einheitlich dicht besiedelte Raum am Rheinknie auffällt, betont der einheimische Fluggast die aus seiner Sicht großen Unterschiede zwischen den schweizerischen, deutschen und französischen Orten der Agglomeration.

Ein erdgeschichtliche Exkurs stellt die für die ganze Regio gemeinsamen naturgegebenen Entwicklungsbedingungen vor. Hier veranschaulicht zum Beispiel der Holzschnitt aus der Kosmographie von Sebastian Münster zum Erdbeben von Basel von 1356 und das dazu produzierte Hörspiel den naturräumlichen Zusammenhang: Erdbeben kennen offensichtlich keine nationalen Grenzen.

Ein ur- und frühgeschichtliche Exkurs stellt Steinzeit, Keltenzeit, Römerzeit und frühes Mittelalter unter dem Gesichtspunkt der Gemeinsamkeit vor. Der Bart eines Mannes aus dem 7. Jahrhundert und das damit verbundene Hörspiel stellt die Alamannen als Bevölkerung vor, die im frühen Mittelalter auf beiden Seiten des Rheines siedelte und einen gemeinsamen Kulturraum schuf. Auf ihre Sprache gehen die heutigen Dialekte der Regio zurück, die Sprachwissenschaftler unter dem Begriff „alemannisch“ zusammenfassen. Mundartsprecher aus den drei Ländern können sich in der Regio bis heute daher leicht über die Grenzen hinweg verständigen.

Raum 2: „Drei Nationen“ und die Darstellung des Trennungsprozesses

Der Raum „Drei Nationen“ konzentriert sich auf die Entwicklung der Nationalstaaten in der Neuzeit bis zur heutigen Grenzziehung zwischen den drei Staaten 1918. Er zeigt die Nationalstaatenbildung als Prozess der Teilung der Regio. Die Präsentation stellt in der ersten Abteilung mit Exponaten und Hörspielen Klischees und Symbole vor, die heute für die drei Länder stehen. Motivierende Einstieg in das Thema ist eine Mitmach-Station, an der sich Besucher als Deutsche, Franzosen oder Schweizer verkleiden können. Besondere Heiterkeit lösen die Zerrspiegel aus, die zugleich dazu dienen sollen, die hier benutzten Klischees und Vorurteile wieder zu brechen.

Weitere Abteilungen informieren in Raum 2 über die Entwicklung des deutschen, schweizerischen und französischen Staates. Im Raum zur französischen Nationalstaatsbildung verweist zum Beispiel ein Gemälde von König Louis XIV auf die Zugehörigkeit großer Teile des Elsass zu Frankreich seit dem 17. Jahrhundert. Als erster Teil der Regio wurde das Elsass Teil eines modernen Nationalstaates. Die Zeit der deutschen Annexion von 1871 bis 1918 stellt Exponate entlang einer Sackgasse aus – die meisten Elsässer standen der Zugehörigkeit zu Deutschland lange ablehnend gegenüber.

Im Raum zur nationalstaatlichen Entwicklung der Schweiz steht ein Holzschnitt von Basel aus der Weltchronik von Hartmann Schedel für die Zeit um 1500, als Basel der Eidgenossenschaft beitrug und sich dieser Teil der Regio politisch Richtung Alpen zu orientieren begann. Basel und Solothurn blieben, wie auch der zugewandte Ort Mülhausen, allerdings lange die beiden einzigen eidgenössischen Stände in der Regio. Erst mit den Umbrüchen in der Folge der Französischen Revolution entstand der Schweizer Kanton Aargau und der Wiener Kongress fixierte 1815 die heutige Landesgrenze der

Nordwestschweiz. Erst die Schweizer Bundesverfassung von 1848 machte den lockeren Bund der Kantone auf Dauer zum Schweizer Bundesstaat.

Als letzter der drei Staaten entstand in der Regio der deutsche Nationalstaat. Funde und ein Modell der Burg Rötteln stehen in bewusstem Kontrast zum Portrait von Louis XIV in der französischen Abteilung, wurde doch die Obere Markgrafschaft Baden-Durlach noch von Burg Rötteln aus verwaltet, als große Teile des Elsass schon zu Frankreich gehörten. Badensiae zeigen die Entwicklung des Großherzogtums, das 1806 erstmals alle heute deutschen Gebiete der Regio in einem Staat zusammenfasste. Ab 1871 gehörte dann auch die badische Bevölkerung einem Nationalstaat an. Das Hörspiel erinnert an die damaligen Feierlichkeiten.

Die Abteilung zum Ersten Weltkrieg macht deutlich, dass die Entwicklung der drei Nationalstaaten mit ihren heutigen Grenzen in der Regio in einem blutigen Krieg ihren Abschluss fand. Französische und deutsche Kriegspropagandaplakate und die Erinnerung an Kriegstote zeigen auch, wie viele Opfer die Auseinandersetzung forderte.

Eine Abteilung zu den alten Territorien versucht schließlich den Transformationsprozess zu beleuchten, der zu den drei Staaten führte. Noch lange wirkten die alten Territorien zum Beispiel in Form von Konfessionsgrenzen nach. Katholischen Gebieten standen bis ins 20. Jahrhundert hinein lutherische und reformierte Gegenden gegenüber. Im Mitmachspiel „Regio-Puzzle“ können Besucher die alten Territorien rekonstruieren und diese danach mit einem Handgriff wieder zu Boden stürzen lassen. Die heutigen drei Staaten erscheinen – radikaler kann die Jahrhunderte lange Entwicklung der Nationalstaaten didaktisch kaum reduziert werden.

Raum 3: „Leben an der Grenze“

Nachdem Raum 1 („Eine Region“) der ExpoTriRhena Gemeinsamkeiten zwischen den drei Ländern herausgestellt und Raum 2 („Drei Nationen“) deren Nationalstaatenbildung als trennenden Prozess beschrieben hat, versucht Raum 3 („Leben an der Grenze“) nun eine differenziertere Darstellung für das 20. Jahrhundert. Das ambivalente Nebeneinander von Nähe und Distanz soll hier an zahlreichen Einzelthemen deutlich werden.

Der zentrale Themenblock gilt der Grenzlinie selbst. Ein inszenierter „Raum der Kontrolle“ verweist darauf, dass Grenzkontrollen zu einem typischen Phänomen des 20. Jahrhunderts wurden. Provisorisch ausgestellte Ausweise erinnern daran, dass Grenzkontrollen für die Bevölkerung in der Regio erst seit 1914 eine Rolle spielen. Dies ist zwischen Deutschland und Frankreich heute bereits wieder Vergangenheit, doch an der EU-Außengrenze zur Schweiz ist dies weiter aktuell. Weitgehend geschlossen war die Grenze in der Zeit im Zweiten Weltkrieg und der Nachkriegszeit. Hierfür stehen Reste des Stacheldrahtes, der damals zwischen Deutschland und der Schweiz für ein Jahrzehnt die Menschen trennte. Welch große Bedeutung die Grenze für den Schmuggel und – gerade in der Zeit des Nationalsozialismus – für die Flucht hatte, zeigen zwei weitere Abteilungen. (3)

Die politische Geschichte des 20. Jahrhunderts wird in vier Abteilungen thematisiert. Die in angenehmer Atmosphäre gestaltete Abteilung „Freiheit“ stellt die drei Länder als Demokratien vor. Gerade deren Wurzeln am Beispiel der Revolution 1848 machen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zwischen den drei Ländern besonders deutlich, denn Demokraten setzten sich grenzüberschreitend für ihre Ideale ein und nutzten zugleich das Grenzgebiet für ihren politischen Kampf. (4)

Kalt gestaltet ist demgegenüber die Abteilung „Gewalt“ zum Nationalsozialismus in Südbaden, der Besetzung des Elsass im Zweiten Weltkrieg und der ambivalenten Rolle der Schweiz zum Dritten Reich. Eine wichtige grenzüberschreitende Funktion zur Information der badischen und elsässischen Bevölkerung kam damals dem Schweizer Radio Beromünster zu. Deshalb wird das Schicksal der Lörracherin Anna Strasser, die wegen „Abhörens feindlicher Sender“ verhaftet wurde und unter ungeklärten Umständen im Gefängnis starb, im Hörbild zum ausgestellten Volksempfänger besonders herausgestellt.

Die Abteilungen „Freiheit“ und „Gewalt“ führen beide zur Nachkriegszeit, für die beide Erfahrungen prägend sind. Die Zeit um 1945 ist eine Zeit von besonders großer Distanz zwischen Badenern, Elsässern und Nordwestschweizern 1945, aber es gab auch erste Ansätze einer neuen Begegnung. (5) Zunehmende politische Gemeinsamkeiten werden schließlich in der Abteilung zur jüngsten politischen Geschichte deutlich. Frankreich und Deutschland finden in der EU zueinander, ein Hochzeitleid verweist auf ein Brautpaar aus einer deutsch-französischen Städtepartnerschaft. Thema ist auch der Sonderweg der Schweiz zur europäischen Einigung und die gerade von Schweizer Seite her forcierte regionale politische Zusammenarbeit.

Drei Abteilungen machen die wirtschaftliche Entwicklung und deren Ambivalenz zwischen Distanz und Nähe zwischen den drei Ländern deutlich. Die Industrialisierung profitierte im 19. Jahrhundert von der Ausbildung der nationalen Märkte erheblich, litt aber bisweilen auch unter dem trennenden Charakter der neuen Zollgrenzen. Auch die Abteilungen „Grenzgänger“ und „Währung“ zeigen die ambivalente Auswirkung der Grenze. Die unterschiedlichen Auswirkungen der Währungen auf den Wohlstand der Bevölkerung machen die vielen deutschen Geldscheine der Inflation von 1923 deutlich. Sie stehen in Kontrast zu dem stets wertbeständigen und unveränderten Schweizer Franken.

Einen wichtigen Faktor für die Identität der Bevölkerung stellt schließlich die Abteilung „Sprache“ vor. Der alemannische Dialekt ist ein traditionelles und wichtiges Band zwischen Südbadenern, Elsässern und Deutschschweizern. Die gemeinsame Verehrung des Dichters Johann Peter Hebel, der im 19. Jahrhundert das Alemannische zur Literatursprache machte, ist besonders im deutsch-schweizerischen Grenzgebiet teilweise noch bis in die Gegenwart hinein Ausdruck bewusst gepflegter Gemeinsamkeit. Zugleich spiegelt die sprachliche Entwicklung die Distanz zwischen national unterschiedlichen Kommunikationsräumen. Im Elsass ersetzte den Dialekt in den letzten 50 Jahren zunehmend das Französische als Umgangssprache und auch in Südbaden wird die Mundart immer stärker von der Schriftsprache zurückgedrängt oder durchsetzt. In der Schweiz dagegen behauptet sich der Dialekt als Teil nationaler Identität mit innerschweizerischen Ausgleichstendenzen. Wie identitätsstiftend Sprache ist, zeigen nicht zuletzt viele auch emotional geführte Diskussionen, die diese Abteilung mit ihren vielen interaktiven Elementen bei den Besuchern auslöst.

Raum 4: Zukunftsforum

Nach dem historischen Rundgang lädt das Zukunftsforum dazu ein, in die Zukunft zu blicken. Es handelt sich um einen Steg, von dem man auf die Ausstellung zum 20. Jahrhundert hinunterschauen kann. Die Besucher können sich auf Liegestühlen ausruhen und assoziative Fragen zur Zukunft der Regio und ihren 3 Ländern auf sich wirken lassen. Sie können die Tagesnachrichten aus dem Fernsehen der drei Länder abrufen und ihre Meinung darüber in eine Datenbank eingeben, welche Nachrichten zukunftsrelevant sind und wohin sich die Regio entwickeln wird. Vielleicht bieten die Besucherdaten künftig Möglichkeiten, mit der ExpoTriRhena noch stärker in den politischen Raum hinein zu wirken.

Fazit:

Die ExpoTriRhena ist europaweit eine der wenigen Ausstellungen, die die Geschichte einer trinationalen Region systematisch in einem grenzüberschreitenden Ansatz darstellt. Fünf unterschiedliche didaktische Zugänge gehen der Frage nach Gemeinsamem und Trennendem zwischen den drei Ländern nach und vermitteln unter diesem Gesichtspunkt zahlreiche Themen aus Geschichte und Gegenwart.

Anmerkungen:

- 1) Ein ausführlicher Katalog zur ExpoTriRhena erscheint im Sommer 2006 voraussichtlich unter dem Titel: Markus Moehring, Dominik Wunderlin, Benoit Brunant (Hg.), RegioTriRhena – eine Region, drei Länder, Lörrach 2006. Die nachfolgenden Literaturhinweise konzentrieren sich auf Überblicksdarstellungen in Ausstellungskatalogen.
- 2) M. Moehring, Vergleichende Geschichte, in: Zur Zukunft der Historischen Museen, hg. v. Laurent Gervereau, Paris 1999, S. 43 – 50.
- 3) M. Moehring, M. Zückert (Hrsg.), Halt Landesgrenze. Schmuggel und Grenzentwicklung im Dreiländereck, Lörrach 2000. Vgl. auch Lukrezia Seiler, Fast täglich kamen Flüchtlinge, Riehen 1996.

- 4) Nationalität trennt, Freiheit verbindet, hg. vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg u.a., Stuttgart 1998, u.a. S. 11ff, S. 142ff. Vgl. auch J. Merk, M. Moehring, H. Bürgel, Lörrach 1848/49, Lörrach 1998.
- 5) Simone Chiquet, Pascale Meyer, Irene Vonarb (Hg.), Nach dem Krieg, Zürich 1995, v.a. S. 168ff.

Fotos zum Beitrag über die ExpoTriRhena in Lörrach



**Bild 1 (Abteilung 1
Satellitenbild)**
Der Raum „Eine Region“ mit seinem zentralen Satellitenfoto veranschaulicht die Gemeinsamkeit des grenzüberschreitenden Natur- und Kulturraumes



**Bild 2 (Abteilung 2
3Nationen-Eingang)**
Der Raum „Drei Nationen“ wird durch Raum hohe Wände geteilt. Im Gegensatz zum Raum „Eine Region“ soll dies ein Gefühl der Trennung auslösen.



Bilder 3 – 5 (Abteilung 2, Vitrine F, D und CH)

Klischees und Symbolen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz eröffnen den Raum „Drei Nationen“; Hörbilder erläutern dabei die Entstehung der drei Nationalhymnen.



Bild 6
(Dreiländergeschichte erleben Verkleiden I)
 Als Auftakt zum Raum „Drei Nationen“ können sich die Besucher als Deutsche, Franzosen und Schweizer verkleiden. Beim Betrachten im Zerrspiegel werden diese Klischees wieder gebrochen.

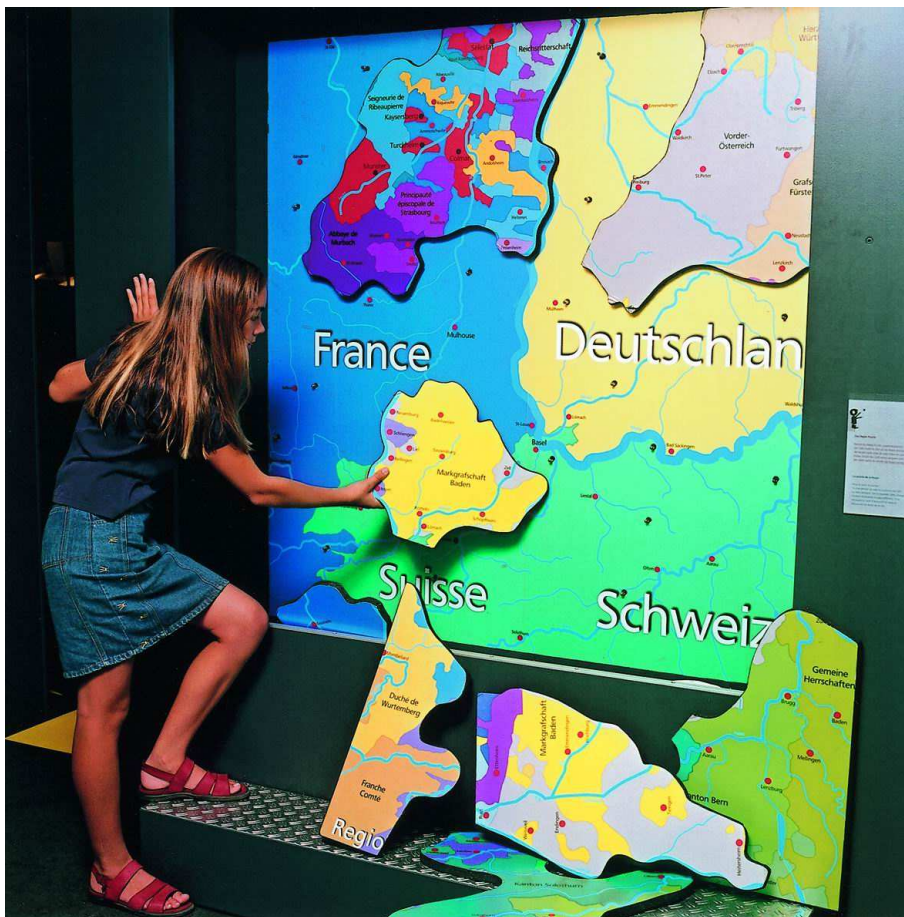


Bild 6
(Dreiländergeschichte erleben Dreiländerpuzzle)
 Bei diesem Mitmachspiel kann die Landkarte um 1650 mit vielen alten Territorien rekonstruiert werden. Drückt man einen Hebel, stürzen diese zu Boden und die heutigen drei Staaten erscheinen.



**Bild 8 (Abteilung 3
Grenzinstallation)**

Die Erstpräsentation des Themas Grenze im Raum „An der Grenze“ bis Ende 2005. Die Mitte 2006 fertiggestellte neue Installation betont stärker den Charakter der Kontrolle.



**Bild 9 (Abteilung 3
Grenzblick)**

Blick aus der ExpoTriRhena auf den Abschnitt der grünen Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz, der für Schmuggel und Flucht im 20. Jahrhundert eine große Rolle spielte. Durch das Fernrohr sieht man einen Reflektor, der in einem Baum neben direkt im Grenzwald installiert ist.